

Der DVW im Zweiten Weltkrieg 1939–1945

DVW in World War II 1939–1945

Robert Kieselbach | Christian Schwartz | Jan-Hendrik Pieper | Stefan Mühlhausen

Zusammenfassung

Während des Zweiten Weltkriegs erlebte der DVW tiefgreifende Veränderungen und Einschränkungen. Die Vereinsarbeit war stark beeinträchtigt, da viele Mitglieder, darunter der Vorsitzende Martin Dohrmann, zum Kriegsdienst eingezogen wurden und zentrale Veranstaltungen ausfielen. Einzelne Gaugruppen führten weiterhin Arbeitstagungen durch. Die ZfV blieb eine wichtige Verbindung zwischen den Mitgliedern, auch wenn ihr Erscheinen zunehmend eingeschränkt und zum Jahresende 1944 gänzlich eingestellt wurde.

Schlüsselwörter: Deutscher Verein für Vermessungswesen, Geschichte des DVW e. V., Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Militärisches Vermessungswesen

Summary

During the Second World War, the DVW experienced profound changes and restrictions. The association's activities were severely impacted as many members, including the chairman Martin Dohrmann, were drafted into military service, and key events were cancelled. Individual regional groups continued to hold working meetings. The ZfV remained an important link between the members, even though its publication frequency was gradually reduced and ceased entirely by the end of 1944.

Keywords: *Deutscher Verein für Vermessungswesen, history of DVW e. V., National Socialism, World War II, military surveying*

1 Einleitung

Der DVW wurde von 1936 bis 1939 verstärkt in die Strukturen des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik (NSBDT) integriert. Unter zunehmendem Verlust der organisatorischen Eigenständigkeit wurde der Verein mit seinen Mitgliedern wichtiger Teil der technisch-wissenschaftlichen Strukturen im Nationalsozialismus. Dementsprechend war der DVW und die Expertise seiner Mitglieder auch im Zweiten Weltkrieg gefragt. Dieser begann am 1. September 1939 mit einem, unter Vorwand einer angeblichen polnischen Aggression getätigten, deutschen Überfall auf Polen. Zwei Tage später erfolgten die Kriegserklärungen von Frankreich und Großbritannien an das nationalsozialistische Deutschland.¹ Am 3. September fiel mit Gerhard Baumgart, Vermessungsassessor aus Stettin, in der polnischen Stadt Terespol das erste DVW-Mitglied.



Abb. 1: Traueranzeige in der ZfV für gefallene DVW-Vereinsmitglieder 1939

Die ZfV gedachte seiner und vier weiterer Mitglieder, die von September bis Oktober 1939 getötet wurden.² (Abb. 1)

Wie beeinflusste der Krieg das Vereinsleben des DVW und die Arbeitsfelder seiner Mitglieder? Welche Rolle spielte das Vermessungswesen in der nationalsozialistischen Expansionspolitik, insbesondere in den besetzten Gebieten? Und wie wirkte sich die zunehmende Zentralisierung und Kontrolle durch die nationalsozialistischen Behörden auf die Unabhängigkeit des Vereins aus?

Darüber hinaus war das militärische Kartenwesen ein bedeutender Bereich für die Kriegsführung. Daher ist auch hier wichtig zu untersuchen, wie sich das militärische Vermessungswesen vor dem Krieg entwickelte und welche Aufgaben die DVW-Mitglieder übernahmen. Welche Kompetenzen stellte das Vermessungswesen allgemein und der DVW im Speziellen der Wehrmacht zur Verfügung?

- 1 Benz, W. (2000): Geschichte des Dritten Reiches. München. 165–168.
- 2 Eggert, O. (1939): Todesanzeige, Für Vaterland und Volk gaben ihr Leben. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 23/1939, 68. Jg., S. 649.

Mit der ZfV verfügte der DVW über ein für das Vermessungswesen wichtiges Medium. Welche Rolle nahm sie für Kriegspropaganda und den wissenschaftlichen Austausch ein? Diesen und weiteren Aspekten wird im folgenden Text nachgegangen.

Der Text stellt schlaglichtartig wichtige Entwicklungen des DVW im Zweiten Weltkrieg dar. Artikel aus der ZfV bildeten dabei den wichtigsten Quellenkorpus. Die letzte ZfV-Ausgabe erschien aber bereits zum Jahresende 1944, also einige Monate vor Kriegsende. So lassen sich gerade die letzten Kriegsmonate und die Geschehnisse rund um den DVW kaum rekonstruieren. Trotzdem zeigen die Entwicklungen beispielhaft einen technisch-wissenschaftlichen Verein, der auf der einen Seite Wehrmacht und Kriegsführung unterstützte, auf der anderen Seite unter den erschwerten Kriegsbedingungen fortbestand.

2 Der DVW im Zweiten Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg war eine Zäsur für das DVW-Vereinsleben. Zentrale Veranstaltungen wie Mitgliederversammlungen oder »Reichstagungen« fanden nun nicht mehr statt.³ Auch die Teilnahme an internationalen Tagungen fiel weg. Hinzu kam, dass viele der Vereinsmitglieder zur Wehrmacht einberufen wurden, unter ihnen auch der Vereinsvorsitzende Martin Dohrmann.⁴ Er leistete bei technischen Einheiten der Wehrmacht Kriegsdienst, sein letzter bekannter Dienstgrad war Hauptmann.⁵ Während seiner Abwesenheit führte Stellvertreter Otto Speidel die DVW-Geschäfte weiter.⁶ Von der Front aus war es für die DVW-Mitglieder schwierig, sich um ihre Aufgaben im Verein zu kümmern, sodass vieles zunächst dem Kriegsgeschehen untergeordnet wurde, wie Dohrmann, seinem nationalsozialistischen Weltbild folgend, in seinem Grußwort zum Jahreswechsel 1942/1943 betonte: »Jedoch bleibt manche in Friedenszeiten begonnene oder geplante Kulturarbeit durch den uns aufgezwungenen Krieg unausgeführt.«⁷

Personelle Veränderungen prägten den DVW während des Krieges. Zu Beginn des Jahres 1939 legte Geschäftsleiter Otto Böttcher sein Amt nieder. Bereits 1938 hatte er einen Schlaganfall erlitten und war seitdem gesundheitlich eingeschränkt.⁸ Seine Aufgaben übernahm Regierungsrat Horst Unger aus Berlin. Im November 1941 berichtete er an das Berliner Amtsgericht, dass im DVW weder ein Vorstandswahl stattgefunden noch eine neue Satzung beschlossen worden seien.⁹ Nachdem Unger 1942 zur Wehrmacht eingezogen wurde, vertrat ihn Oberregierungsrat Max Radamm aus dem Innenministerium.¹⁰

Obwohl einige der DVW-Mitglieder durch das Kriegsgeschehen an unterschiedlichen Orten stationiert waren, bemühte sich die Geschäftsstelle, den Kontakt zu ihnen aufrechtzuerhalten. Im November 1942 bat der DVW die Angehörigen der Mitglieder um Zusendung ihrer Feldpostadressen. Über die Feldpost der Fachgruppe Bauwesen im NSBDT sollten ihnen im Dezember Weihnachtspäckchen an die Front geschickt werden.¹¹

3 Fachtagungen während des Krieges

Seit Kriegsbeginn konzentrierte sich das Vereinsleben stärker in den Gaugruppen, wo es aufgrund des persönlichen Engagements Einzelner fort dauerte. Es wurden beispielsweise Arbeitstagungen organisiert, die der beruflichen Weiterbildung dienten. Interessanterweise beschäftigte sich der DVW unter dem Eindruck der Luftangriffe auf das Reich früh mit Nachkriegsthemen, wie dem Wiederaufbau von Städten. Am 23. März 1941 veranstaltete etwa die DVW-Gaugruppe Hessen-Nassau in Frankfurt am Main eine Tagung, an der über 100 Vermessungsingenieure teilnahmen. Neben einem Vortrag zum Reichskataster gab es Ausführungen zum Wohnungsbau nach dem Krieg.¹² Die Gaugruppe Württemberg-Hohenzollern führte im März 1942 in der Technischen Hochschule in Stuttgart ebenfalls eine Tagung durch. Walter Großmann hielt einen Vortrag, in dem er über die Aufgaben des Vermessungswesens in der Besiedlung der Ostgebiete und über zeitsparende Vermessungsmethoden sprach.¹³ Je weiter der Krieg voranschritt, umso mehr gingen die Fachveranstaltungen zurück. Eine letzte fand am 3. April 1944 statt. Damals traf sich der Gauarbeitskreis Württemberg-Hohenzollern erneut im Großen Hörsaal der TH Stuttgart, um über die Aufgaben des Vermessungswesens zu sprechen.¹⁴

- 3 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 131.
- 4 Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. S. 15.
- 5 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland (o.J.): Schriftwechsel zur vorgeschlagenen Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands an Martin Dohrmann. NW O Nr. 32806.
- 6 Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. S. 15.
- 7 Dohrmann, M. (1942): Zum Jahreswechsel. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1942, 71. Jg., S. 305.
- 8 DVW-Landesverein Saarland (1938): Schreiben Dr. Martin Dohrmann an die Vorsitzenden der Gaugruppen, der Reichsfachausschüsse und die Arbeitsgemeinschaften sowie die Mitglieder des Beirats, 21.02.1938. Ohne Signatur.
- 9 Landesarchiv Berlin (1941): Schreiben Unger an das Amtsgericht Berlin, 29.11.1941. VR 1535B.
- 10 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 132.
- 11 DVW-Geschäftsstelle (1942): Weihnachtspäckchen der Fachgruppe. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 11/1942, 71. Jg., S. 304.
- 12 DVW-Geschäftsstelle (1941a): Mitteilungen des DVW. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 9/1941, 70. Jg., S. 224.
- 13 Ohne Autor (1942): Arbeitstagung der Vermessungs-Ingenieure. In: Stuttgarter Neues Tageblatt, 27.03.1942, S. 4.
- 14 Kauffmann, E. (1944): Umlegungsordnung und Bodenwirtschaft. In: Stuttgarter NS-Kurier, 18.04.1944, S. 4.

Oberregierungs- und -vermessungsrat Heinkele vom württembergischen Wirtschaftsministerium sprach über ländliche Gegenden und im Zuge des zukünftigen Wiederaufbaus von der Umgestaltung kriegsgeschädigter Landgemeinden. Die ZfV berichtete, dass die Veranstaltung »sehr gut besucht« gewesen sei.¹⁵

4 Die ZfV im Zweiten Weltkrieg

Auch nach Kriegsausbruch erschien die ZfV, wie gewohnt, 14-täglich. Erst in der zweiten Kriegshälfte sollte sich dies ändern. So erschien die ZfV seit Anfang 1942 »auf höhere Anweisung aus kriegswirtschaftlichen Gründen« nur noch einmal im Monat.¹⁶ Eine weitere Einschränkung erfolgte zum 31. März 1943, als den Lesern der ZfV mitgeteilt wurde, dass die Kriegswirtschaft die »stärkste Konzentration aller Kräfte« erfordere. Darum sei es notwendig, dass auch die ZfV in ihrem weiteren Erscheinen eingeschränkt werde.¹⁷

Aufgrund »kriegsnotwendiger Maßnahmen« wurde die ZfV für die Dauer des Kriegs mit den drei Zeitschriften »Allgemeine Vermessungsnachrichten«, »Bildmessung und Luftbildwesen« und »Photogrammetria« zu einer Einheitszeitschrift zusammengelegt. Bei der Zeitschrift »Bildmessung und Luftbildwesen« handelte es sich um die Vereinszeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie e. V. (DGP), die bis dahin als Beiheft der »Allgemeinen Vermessungsnachrichten« erschienen war. »Photogrammetria« war das offizielle Organ der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie. Die erste Ausgabe der ZfV nach dem Zusammenschluss erschien am 15. April 1943.¹⁸

Die Zusammenlegung der Zeitschriften unter dem Dach der ZfV hatte Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Schriftleitung. Der offizielle Hauptschriftleiter blieb Otto Eggert. Als sein Stellvertreter fungierte von nun an der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur Kurd Slawik aus Berlin, der bisherige Schriftleiter der »Allgemeinen Vermessungsnachrichten«. Als Mitarbeiter wurden im Titel der ZfV Oberstleutnant Wilhelm Gessner und Walter Großmann aufgeführt. Großmann hatte »arbeitsmäßig« bereits ab 1936 als ZfV-Schriftleiter fungiert.¹⁹ Bei Gessner handelte es sich um den Direktor der Hansa Luftbild GmbH, der im Februar 1939 zum Vereinsvorsitzenden der DGP gewählt worden war und ebenfalls die Schriftleitung von »Bildmessung und Luftbildwesen« innehatte. Darüber hinaus bestanden enge personelle Verbindungen zwischen der DGP und dem DVW. Auf der Hauptversammlung der DGP im Februar 1939 war der stellvertretende Vorsitzende des DVW Speidel zum Beiratsmitglied gewählt worden.²⁰ Nachdem Eggert (Abb. 2) am 20. Januar 1944 unerwartet verstorben war, übernahm nun Großmann offiziell die ZfV-Schriftleitung.²¹

Im weiteren Kriegsverlauf verschärfte sich die Versorgungslage im Deutschen Reich immer mehr. Davon be-



Quelle: Zeitschrift für Vermessungswesen, 3/1944

Abb. 2:
Porträt des am
20. Januar 1944
verstorbenen ZfV-
Schriftleiters Otto
Eggert

troffen waren auch Zeitungen und Zeitschriften. Seit dem 12. August 1944 durften etwa Tageszeitungen nur noch aus maximal vier Seiten bestehen.²² Dazu kamen weitere Einschränkungen. Die von der NSDAP herausgegebene »National-Zeitung« berichtete am 18. August 1944 von Zusammenlegungen und Schließungen zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen. Unter ihnen befand sich etwa die »Berliner Volkszeitung« mit einer Auflage von 250.000 Exemplaren. Im Sprachgebrauch der Nationalsozialisten handelte es sich bei diesen Maßnahmen um »Konzentrationsmaßnahmen«, die neben Rohstoffeinsparungen neue »Kräfte für Wehrmacht und Rüstung« mit sich bringen sollten.²³ Die im Vorjahr 1943 vollzogene Zusammenlegung

15 Schlecht (1944): Mitteilungen des DVW, Arbeitskreis Württemberg-Hohenzollern. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 5/1944, 73. Jg., S. 124.

16 DVW-Geschäftsstelle (1941b): Zur gefl. Beachtung! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 23/24/1941, 70. Jg., S. 496.

17 Arbeitskreis Deutscher Verein für Vermessungswesen im NSBDT (1943): An unsere Leser! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 3/1943, 72. Jg., Einlegezettel.

18 Eggert, O. (1943a): Impressum der ZfV. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4/1943, 72. Jg., S. 81; Eggert, O. (1943b): An unsere Leser! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 5/6/1943, 72. Jg., S. 128.

19 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 133.

20 Albertz, J. (2009): 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie, Fernerkennung und Geoinformation e. V. In: PFG – Photogrammetrie – Fernerkennung – Geoinformation, Heft 6/2009, 485–560. S. 511; DVW-Geschäftsstelle (1939): Bericht über die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6, 68. Jg., S. 191–192.

21 Speidel, O. (1944): Nachruf Professor Eggert. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1944, 73. Jg., S. 25; Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 133.

22 Dussel, K. (2013): Die Nazifizierung der deutschen Presse. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 161. Jg., 427–456. S. 452.

23 Ohne Autor (1944): Weitere Konzentration in der Presse. In: National-Zeitung, 18.08.1944, S. 2.

bei der ZfV war also kein Einzelfall. Weitere Einschränkungen sollten folgen. Ab dem 1. Oktober 1944 erschien die Zeitschrift nur noch zweimonatlich.²⁴ Zum Jahresende 1944 stellte die ZfV schließlich vollständig ihr Erscheinen ein.

Damit war das Bindeglied beziehungsweise die Kommunikationsplattform zwischen den DVW-Mitgliedern nicht mehr vorhanden. Gerade für die zum Kriegsdienst eingezogenen Vereinsmitglieder dürfte dies als Verlust empfunden worden sein. Noch im November 1944 – kurz vor Einstellung der Zeitschrift – hatte der Regierungsvermessungsrat Thomsen, der als Leutnant in Osteuropa Kriegsdienst leistete, in seinem Beitrag hervorgehoben: »Uns Soldaten ist die ZfV ein lieber Kamerad geworden, stellt sie doch fast die einzige Verbindung zu unserem früheren Berufs- und Wirkungskreis dar.«²⁵ Offensichtlich war die ZfV den DVW-Mitgliedern, die als Soldaten dienten, per Feldpost zugestellt worden.

5 Inhalte und Themen der ZfV

Während des Kriegs informierte die ZfV die DVW-Vereinsmitglieder über gefallene Vereinskollegen. In regelmäßigen Abständen wurden unter der Überschrift »Für Vaterland und Volk gaben ihr Leben« Aufstellungen über die getöteten Vereinsmitglieder veröffentlicht.²⁶ Vereinzelt erschienen ausführliche Nachrufe für die Gefallenen, etwa für den Direktor des Geodätischen Instituts der TH Stuttgart Leo Fritz. Nach Kriegsausbruch hatte Fritz seine wissenschaftlichen Versuchsarbeiten auf photogrammetrischem Gebiet unterbrochen und eine Vermessungsabteilung innerhalb der Wehrmacht übernommen, mit der er zunächst an der Westfront eingesetzt wurde. Nachdem die Wehrmacht beim sogenannten »Unternehmen Barbarossa« am 22. Juni 1941 in die Sowjetunion einmarschiert war, befahl Fritz auch in diesem Feldzug im Rang eines Majors eine Vermessungsabteilung. Dabei kam er am 27. August 1941 »bei einem Überfall einer Kosakenpatrouille« ums Leben, »als er gerade von der Inspektion seiner Meßtruppe zurückkehrte«.²⁷

Der DVW verzeichnete seit Kriegsbeginn gefallene, vermisste und verstorbene Mitglieder. Bis zur letzten Todesanzeige in der ZfV im September 1944 waren 127 DVW-Mitglieder im Krieg verstorben. Schätzungen kommen auf die zwei- bis dreifache Anzahl der im September 1944 genannten Summe bei Kriegsende.²⁸

Während des Kriegs erschienen in der ZfV weiterhin einzelne Beiträge, die sich mit der nationalsozialistischen Siedlungspolitik – vor allem in den besetzten Gebieten Osteuropas – beschäftigten. Nach dem Überfall auf Polen hatten die Nationalsozialisten dort mit einer Umsiedlungspolitik begonnen. Auf Kosten der Menschen, die in den eroberten Gebieten lebten, sollte dem deutschen Volk neuer Raum erschlossen werden. Auf diese Weise begann im eroberten Osteuropa – in kleinerem Maßstab auch in Südost-

europa und in Elsass-Lothringen – eine gigantische ethnische Säuberung, mit der Vertreibung und Ermordung der europäischen Juden als zentralem Bestandteil. Weiterhin sollten die eroberten Gebiete durch großangelegte Vertreibungen und Zwangseindeutschungen »germanisiert« werden.²⁹ Besonders im Fokus dieser »völkischen Neuordnung« standen dabei die von Deutschland annektierten westpolnischen Gebiete, die neuen Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland sowie die Regierungsbezirke Zichenau und Kattowitz.³⁰

In seinem ZfV-Beitrag vom September 1940 betonte der Regierungs- und Kulturrat Mauerhoff die Bedeutung des deutschen Bauerntums für den nationalsozialistischen Staat und »die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes«. Dem Vermessungswesen käme weiterhin bei der »Neuordnung des deutschen Ostens« eine wichtige Rolle zu. Mauerhoff führte dazu aus: »In der neuen ›Bewegung‹ zur Herstellung der landwirtschaftlichen Gesundheit weiterer Bezirke des Altreichs und Neubildung deutschen Bauerntums im deutschen Osten muß das deutsche Vermessungswesen Schrittmacher sein und bleiben.«³¹ Im März 1941 berichtete der Oberregierungs- und Vermessungsrat Franke über die Einrichtung und den Aufbau der Katasterverwaltung im zuvor polnischen Regierungsbezirk Zichenau/Ostpreußen.³² Franke kam zu dem Schluss: »In einigen Jahren wird auch dieses von den Polen verwahrloste fruchtbare Land in seinen neuen Städten, Dörfern, Siedlungen, Straßen

24 Großmann, W. (1944): An unsere Leser. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/9/1944, 73. Jg., S. 173.

25 Thomsen (1944): Umlegung beim Wiederaufbau zerstörter Städte. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 11/12/1944, 73. Jg., S. 227.

26 Siehe dazu exemplarisch: Eggert, O. (1939): Todesanzeige, Für Vaterland und Volk gaben ihr Leben. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 23/1939, 68. Jg., S. 649.

27 Kuny, W. (1942): Prof. Dr. Ing. Leo Fritz †. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4/1942, 71. Jg., 116–118. S. 116.

28 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 135. Hunger bezieht seine Berechnungen auf eine Mitgliederkartei, die den Autoren nicht vorlag.

29 Heinemann, I.; Wagner, P. (2006): Einleitung. In: Heinemann, I.; Wagner, P. (Hrsg.): Wissenschaft – Planung – Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart. 7–22. S. 17.

30 Heinemann, I. (2006): Wissenschaft und Homogenisierungspläne für Osteuropa. Konrad Meyer, der „Generalplan Ost“ und die Deutsche Forschungsgemeinschaft. In: Heinemann, I.; Wagner, P. (Hrsg.): Wissenschaft – Planung – Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart. 45–72. S. 50.

31 Mauerhoff (1940): Zur weiteren Entwicklung der Umlegungen und der Neubildung deutschen Bauerntums. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1940, 69. Jg., 411–414. S. 411–412.

32 Franke (1941): Einrichtung und Aufbau der Katasterverwaltung und der Katasterämter im Regierungsbezirk Zichenau/Ostpr. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 5/1941, 70. Jg., 118–125.

Zum Kampf!

Das neue Jahr findet uns Vermessungstechniker in Reih und Glied mit den zur Verteidigung des Vaterlandes angetretenen Männern! Alle beruflichen Sorgen treten zurück hinter dem unbezähmbaren Willen, in dieser schicksalhaften Zeit mehr als nur die Pflicht zu tun, gleichgültig, ob sie uns zum Kampf mit der Waffe oder zum Einsatz unseres ganzen technischen Könnens ruft. Entscheidend ist allein die freudige Bereitschaft jedes Einzelnen, sich bis zum Äußersten einzusetzen und nicht weich zu werden, bis der Sieg errungen ist.

Wir wußten immer, daß uns nichts geschenkt wird, und daß wir einst würden antreten müssen, um den Vernichtungswillen einer uns feindlichen Welt abzuwehren. Die herrschenden Schichten anderer Völker wollten es nicht wahrhaben, daß das Deutsche Volk sich auf die Dauer nicht in Abhängigkeit von der Gnade rückständiger Plutokratien halten lassen werde. Sie haben uns den Kampf aufgezwungen. Wir sind stolz und glücklich, unter einem Führer kämpfen zu können, dem wir nicht nur bedingungslos vertrauen, sondern den wir auch mit heißem Herzen lieben.

Vertrauen, Wille, Opferbereitschaft und Leistung sichern uns den Sieg.

Heil Hitler!
Speidel.

Quelle: Zeitschrift für Vermessungswesen, 1/1940

Abb. 3: Kriegspropaganda in der ZfV: Aufruf des stellvertretenden DVW-Vorsitzenden Otto Speidel 1940

und sonstigen Anlagen ein eindeutig deutsches Gesicht zeigen und künden von der unbändigen Gestaltungskraft des nationalsozialistischen Staates.«³³

Bereits seit 1936 hatte man in verschiedenen ZfV-Artikeln das Thema »Raumordnung« beschrieben. So etwa vom Stettiner Stadtvermessungsdirektor Otto Kuhnert, der in einem ZfV-Artikel 1938, dem nationalsozialistischen Weltbild entsprechend, Gedanken zu den Deutschen als »Volk ohne Raum« äußerte.³⁴ Der Beitrag von Franke berichtete bereits drei Jahre später von der Umsetzung dieser Gedanken in die Praxis.

Wie auf den bereits genannten Fachtagungen wurden im letzten Kriegsjahr auch in der ZfV die Zerstörung und der Wiederaufbau der deutschen Städte thematisiert. So erläuterte im Juni 1944 der Landauer Liegenschaftsrat a. D. Groll die Leitgedanken von Reichsminister Albert Speer für den Wiederaufbau.³⁵ Speer hatte sich bereits im Dezember 1943 zur Neugestaltung der Städte im Zuge des Wiederaufbaus geäußert und unter anderem dazu ausgeführt: »Bei allem Unheil hat die Vernichtung der Innenstädte doch den Vorteil gebracht, daß das Problem der Erstickung der Städte, der Blockierung des Verkehrs durch die allzu engen Straßen nun zu beheben sei. Man wird also die Stadtzentren auflockern, die Innenhöfe und Hinterhäuser beseitigen, die Straßen und Plätze erweitern.«³⁶

Darüber hinaus diente die ZfV auch als Instrument für Kriegspropaganda. Unter der Überschrift »Zum Kampf!« (Abb. 3) rief der stellvertretende DVW-Vorsitzende Speidel zum Jahresbeginn 1940 die DVW-Mitglieder zu unbedingtem Einsatz für den Sieg auf: »Das neue Jahr findet uns Vermessungstechniker in Reih und Glied mit den zur



Quelle: Zeitschrift für Vermessungswesen, 19/1941

Abb. 4: Porträt von Rüstungsminister und NSBDT-Leiter Fritz Todt 1941

Verteidigung des Vaterlandes angetretenen Männern! Alle beruflichen Sorgen treten zurück hinter dem unbezähmbaren Willen, in dieser schicksalhaften Zeit mehr als nur die Pflicht zu tun, gleichgültig, ob sie uns zum Kampf mit der Waffe oder zum Einsatz unseres ganzen technischen Könnens ruft [...] Wir sind stolz und glücklich, unter einem Führer kämpfen zu können, dem wir nicht nur bedingungslos vertrauen, sondern den wir auch mit heißem Herzen lieben. Vertrauen, Wille, Opferbereitschaft und Leistung sichern uns den Sieg.«³⁷

Aber nicht nur von der DVW-Führung gab es solche Aufrufe. Auch NSBDT-Leiter Fritz Todt (Abb. 4), der zudem im März 1940 von Hitler zum Rüstungsminister ernannt worden war, richtete sein Wort an die DVW-Mitglieder.³⁸ Anfang 1942 führte er etwa in einem Aufruf unter dem Titel »Männer der deutschen Technik!« aus: »Das Jahr 1941 hat uns auf allen Gebieten große Erfolge gebracht. Das Jahr 1942 stellt neue Aufgaben. Die Anspannung des Kampfes wird noch härter werden. Noch stärker muß gerade die Technik auf den großen Endkampf ausgerichtet werden. [...] Was kann es Schöneres für den deutschen Ingenieur geben als die Aufgabe, die Schlagkraft unserer Wehrmacht und die Kraft unserer Waffen zu verstärken? [...] In dieser Zielsetzung wollen wir Männer der Technik zusammenhalten bis

33 Franke (1941): Einrichtung und Aufbau der Katasterverwaltung und der Katasterämter im Regierungsbezirk Zichenau/Ostpr. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 5/1941, 70. Jg., 118–125. S. 125. Siehe dazu auch den Beitrag: Thomsen (1944): Umliegung beim Wiederaufbau zerstörter Städte. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 11/12/1944, 73. Jg., S. 227.

34 Kuhnert, O. (1938): Der raumpolitische Einsatz des Vermessungsingenieurs. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6/1938, 67. Jg., 165–168. S. 165.

35 Groll, F. (1944): Leitgedanken zum Wiederaufbau der zerstörten Städte. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6/1944, 73. Jg., 144–146.

36 Zitiert nach: Groll, F. (1944): Leitgedanken zum Wiederaufbau der zerstörten Städte. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6/1944, 73. Jg., 144–146. S. 144.

37 Speidel, O. (1940): Zum Kampf! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 1/1940, 69. Jg., o. S.

38 Benz, W. (2000): Geschichte des Dritten Reiches. München. S. 188.

39 Todt, F. (1942): Männer der deutschen Technik! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 1/1942, 71. Jg., S. 1.

Männer der deutschen Technik!

Parteigenosse Reichsminister Dr. Ing. Fritz Todt ist am 8. Februar 1942 bei Durchführung seiner militärischen Aufgaben in soldatischer Pflichterfüllung tödlich verunglückt. Ein großer Ingenieur, ein Mensch, erfüllt von Liebe zur Natur und zur Kunst, ein vorbildlicher Kamerad und nationalsozialistischer Kämpfer ist von uns gegangen.

Der Führer hat mich zum Nachfolger Dr. Todts ernannt. Neben den staatlichen Dienststellen Dr. Todts habe ich auch die Leitung des Hauptamtes für Technik und des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik übernommen. Die mir vom Führer gestellten Kriegsaufgaben zwingen mich, mich zunächst ausschließlich mit Waffen und Munition zu befassen. Friedensaufgaben müssen zurückgestellt bleiben.

Männer der deutschen Technik!

Mein Appell an meine Mitarbeiter der Berliner Dienststellen gilt für Euch alle. Wir wollen den Namen Dr. Todt und sein Werk in Ehren halten, indem wir rastlos und entschlossener denn je den Weg gehen, den er uns gezeigt hat; denn nur die erfolgreiche Durchführung der gestellten Arbeiten war der Wille Dr. Todts und ist entscheidend für die Sicherung der deutschen Zukunft.

gez. Speer, Reichsminister
und Leiter des Hauptamtes für Technik.

Quelle: Zeitschrift für Vermessungswesen, 3/1942

Abb. 5: Aufruf von Rüstungsminister Albert Speer 1942

zum Endsieg.«³⁹ Nachdem Todt im Februar 1942 bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückt war, setzte sein Nachfolger Albert Speer diese Aufrufe fort.⁴⁰ (Abb. 5)

6 Strukturelle Veränderungen im Vermessungswesen mit Bezug auf den DVW ab 1939

»Vermessungsingenieure und Techniker kämpfen an allen Fronten unter den verschiedensten Waffen für Deutschlands Ehre und Deutschlands Freiheit. In der Heimat arbeiten unsere älteren Berufskameraden oft unter erschwerten Bedingungen [...] Alle nicht kriegswichtigen Aufgaben sind zurückgestellt [...] Mancher Kamerad, der mit uns am gleichen Arbeitsplatz, am gleichen Zeichentisch gesessen, in der gleichen Gemarkung mit uns gemessen hat, hat seine Treue zu Deutschland mit seinem Heldentod besiegelt.« Dieser pathetische Aufruf von Martin Dohrmann aus der ZfV Ende 1942 (Abb. 6), den er mit den Worten »[...] treu unserm Führer« beendete, zeigt deutlich auf, mit welchen Problemen der DVW und das Vermessungswesen zur Zeit des Zweiten Weltkriegs zu kämpfen hatten.⁴¹ Das Fehlen wichtiger Personen durch Tod oder Militäreinsatz sowie die alles überlagernden Kriegsbemühungen machten ein Vereinsleben schwer. Dennoch herrschte rund um das deutsche Vermessungswesen und den DVW kein völliger Stillstand. Der Zeitraum zwischen 1939 und 1945 brachte viele strukturelle Änderungen innerhalb des Vermessungswesens im Allgemeinen und beim DVW im Speziellen mit sich. Dazu gehörten mehrere Regelungen und Verordnungen, welche teilweise nach kurzer Zeit widerrufen wurden,

Gründungen immer neuer Stellen und Zusammenschlüsse, wodurch die Lage rund um den DVW zur Zeit des Zweiten Weltkriegs aus heutiger Perspektive unübersichtlich wirkt.

Nach dem Scheitern des Plans einer eigenen Kammer für die Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (ÖbVI) verkündete der DVW über die ZfV 1939 die Gründung des »Reichsfachausschusses Öffentlich bestellter Vermessungsingenieure« innerhalb des DVW.⁴² Der Vorsitzende dieses neu gegründeten Reichsfachausschusses wurde vom DVW-Vorsitzenden Dohrmann bzw. seinem Stellvertreter Speidel ernannt und hatte die Aufgabe »als Obmann des Berufsstandes dem Reichsinnenministerium als Aufsichtsbehörde zur Verfügung« zu stehen.⁴³ Außerdem sollte er die Berufsehre und -pflichten sichern, das Vertrauensverhältnis zur Aufsichtsbehörde sowie zu den ÖbVI pflegen und die Selbstverwaltung ihres Berufsstands sicherstellen. Dazu wurden ihm eine Reichsberufsvertretung in Form von drei ÖbVI zur Unterstützung bereitgestellt.⁴⁴ Zudem versuchte der NSBDT ab 1941 mehrfach, den Reichsfachausschuss nach Berlin zu verlegen und dessen Struktur stärker zu zentralisieren. Auch eine Herausnahme des Reichsfachausschusses aus dem DVW in die Reichswaltung des NSBDT wurde mit dem Ziel diskutiert, die eigenständige Mitgliederführung durch den DVW zu beenden. Ende 1942 verständigten sich der DVW und der NSBDT darauf, den Reichsfachausschuss ÖbVI der Reichswaltung (Abt. Berufsfragen) anzugliedern und nach Berlin umzuziehen. Die dadurch neu geschaffene Organisation sollte für alle ÖbVI verpflichtend sein.⁴⁵

Es folgte eine weitere organisatorische Veränderung für den gesamten DVW. Aus einem früheren Rundschreiben Todts vom Dezember 1937 geht der Plan hervor, dass sich die Fachgruppen im NSBDT aus einem Arbeitskreis, der sich um die Belange der Techniker kümmert, und einem

40 Benz, W. (2000): Geschichte des Dritten Reiches. München. S. 250–251; Speer, A. (1943): Männer der deutschen Technik! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 1/1943, 72. Jg., S. 1.

41 Dohrmann, M. (1942): Zum Jahreswechsel! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1942, 71. Jg., S. 305.

42 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 110. Willberg (1939): Neuordnung und Selbstverwaltung des Berufsstandes der Öffentlich bestellten Vermessungs-Ingenieure, in: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 13/1939, 68. Jg., 394–416. S. 401. Mehr zum NSBDT und seiner Beziehung zum DVW: Kieselbach, R., et al. (2024): Der DVW im Nationalsozialismus – Die Entwicklung des DVW 1936–1939. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Heft 6/2024, 149. Jg., 352–362.

43 Willberg (1939): Neuordnung und Selbstverwaltung des Berufsstandes der Öffentlich bestellten Vermessungs-Ingenieure. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 13/1939, 68. Jg., 394–416. S. 401.

44 Willberg (1939): Neuordnung und Selbstverwaltung des Berufsstandes der Öffentlich bestellten Vermessungs-Ingenieure. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 13/1939, 68. Jg., 394–416. S. 401.

45 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 112.

technisch-wissenschaftlichen Verein – in diesem Fall der DVW –, der sich um die Vermessungsingenieure kümmert, zusammensetzen sollten. Dabei war ange-dacht, dass sich die Arbeitskreise durch Privatleute und Körperschaften finan-zieren lassen und einen Beitrag an den NSBDT entrichten.⁴⁶ Im Rundschreiben hieß es: »Die endgültige Anerkennung der jetzigen Mitgliedervereine des NSBDT wird von der Anpassung an diese grundsätz-lichen Richtlinien abhängig sein.«⁴⁷ 1941 bis 1943 erfolgte dann die Überführung des Vermessungswesens innerhalb des NSBDT in einen eigenen Arbeitskreis, der formal unter dem Namen DVW firmier-te. In dieser Zeit wurde intensiv über die Zukunft des DVW und seine mögliche Rolle als eigenständiger Mitgliederver-ein diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage aufgeworfen, ob der DVW ein außerhalb der Fachgruppe Bau-wesen bestehender mitgliederführender Verein werden könnte. Karl Otto Saur, Stellvertreter Todts im NSDAP-Haupt-amt für Technik, beharrte jedoch darauf, den DVW als Arbeitskreis innerhalb der Fachgruppe Bauwesen einzugliedern.⁴⁸ 1943 wurde der DVW-Hauptverein dann endgültig zum Arbeitskreis DVW in der Fachgruppe Bauwesen umgewandelt.⁴⁹

Fortan oblag die allgemeine Betreuung der DVW-Mitglieder der Fachgruppe.⁵⁰ Zu diesem Zeitpunkt hatte der DVW ca. 4.000 Mitglieder, insgesamt waren rund 35.000 Personen im Vermessungswesen tätig.⁵¹

Inwiefern sich diese strukturellen Veränderungen inhaltlich ausgewirkt haben, lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund des spärlichen Quellenmaterials kaum nachvoll-ziehen.⁵² Es lässt sich jedoch anhand der hier aufgezeigten Veränderungen eine Tendenz erkennen: Der NS-Staat zentralisierte den DVW weiter, um ihn besser zu kontrollieren.

7 Entwicklung des militärischen Vermessungswesens – Aufgaben im Krieg und in den besetzten Gebieten

Die Nationalsozialisten waren direkt nach der Machtüber-nahme 1933 bestrebt, das Militär wieder verstärkt aufzu-bauen. Dies wurde spätestens 1935 offiziell in Form des Ge-setzes vom 16. März für den Aufbau der Wehrmacht oder in der wiedereingeführten Wehrpflicht offensichtlich.⁵³ In diesem Zusammenhang erfuhr auch das Vermessungswesen eine militärische Aufwertung. Der Berufsstand wurde verstärkt ins Militärische integriert, um die Fachkompe-tenz der Vermessungsingenieure effizient für militärische

Zum Jahreswechsel!

Vermessungsingenieure und Techniker kämpfen an allen Fronten unter den verschiedensten Waffen für Deutschlands Ehre und Deutschlands Freiheit.

In der Heimat arbeiten unsere älteren Berufskameraden oft unter erschwerten Bedingungen, teilweise weit von ihrer engeren Heimat – von Heim und Familie – entfernt auf dem Arbeitsplatz, wohin sie der Be-fehl gestellt hat. Alle nicht kriegswichtigen Aufgaben sind zurückgestellt.

Mancher Kamerad, der mit uns am gleichen Arbeitsplatz, am gleichen Zeichentisch gesessen, in der gleichen Gemarkung mit uns gemessen hat, hat seine Treue zu Deutschland mit seinem Heldentod besiegelt. Möge ihr Leben und ihr Sterben uns allen ein Vermächtnis sein und bleiben.

Anerkennung und Dank gebührt der Arbeit der Heimat. Voraus-schauend planend, in Tag- und Nachtschichten schaffend, habt Ihr Beru-fskameraden in der Heimat der Front geholfen, daß der Soldat immer die richtige und bestmögliche Karte zur Hand hatte. Jeder Vermessungs-ingenieur, jeder Techniker, jeder Kartograph, jeder Zeichner, jeder Rech-ner, jeder Konstrukteur, alle haben in treuester Pflichterfüllung Großes geleistet. Jedoch bleibt manche in Friedenszeiten begonnene oder geplante Kulturarbeit durch den uns aufgezwungenen Krieg unausgeführt. Sie werden nach dem Siege vollendet werden. Unser gemeinsamer Kampf – der Front und der Heimat – bringt uns den Sieg. Und wie der Sieg der deutschen Waffen und der deutschen Arbeit uns den Schutz für unsere aufbauende Arbeit ermöglicht, so soll unsere spätere Arbeit in der Ermittlung der Maßzahl und der Schaffung der Karte in erster Linie wieder der militärischen Sicherung, aber ganz besonders auch dem wirt-schaftlichen Auf- und Ausbau des Großdeutschen Reiches dienen.

Mitten im ersten Ringen, im erbittertsten Schicksalskampf unseres Volkes, erkennen wir unser Ziel und unsere Aufgabe für kommende Zeiten. Innerlich stark, zielsicher und siegesbewußt überschreiten wir Männer der Vermessungstechnik die Schwelle des neuen Jahres.

Den Blick nach vorwärts, treu unserm Führer.

Z. Zt. im Felde.

Dr. D o h r m a n n.

Quelle: Zeitschrift für Vermessungswesen, 12/1942

Abb. 6: Aufruf des DVW-Vorsitzenden Martin Dohrmann zum Jahreswechsel 1942/43

Zwecke nutzen zu können.⁵⁴ 1934 legte das »Gesetz zur Neuordnung des Vermessungswesens« den Grundstein für eine zentralisierte Reichsvermessung und sorgte für den schnellen Aufbau eines militärischen Vermessungswesens.⁵⁵ Das Reichsministerium des Innern (RMdI) gründe-

46 DVW-Landesverein Saarland (1937): Schreiben Dr. Fritz Todt an die Gauverwaltungen des NSBDT, 15.12.1937. Ohne Signatur.

47 DVW-Landesverein Saarland (1937): Schreiben Dr. Fritz Todt an die Gauverwaltungen des NSBDT, 15.12.1937. Ohne Signatur.

48 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 107.

49 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 112.

50 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 107.

51 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 112.

52 Auch Brall kommt zu dieser Einschätzung der Quellenlage: Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 107.

53 Lang, H. (2008): Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen. Aspekte seiner Entwicklung seit der Reichsgründung 1871. Dres-den. S. 91.

54 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 35.

55 Lang, H. (2008): Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen. Aspekte seiner Entwicklung seit der Reichsgründung 1871. Dres-den. S. 91.

te 1938 die Hauptvermessungsabteilungen (HVA), die ein reichsweites Verwaltungsnetz bildeten und bis Kriegsende vor allem militärisch genutzt wurden.⁵⁶

Durch Maßnahmen wie diese entstanden bis 1939 leistungsfähige Vermessungsdienststellen bei Heer, Marine und Luftwaffe, wobei die Heeresvermessung die bedeutendste Rolle einnahm. Diese wurde vom Chef des Kriegs-Karten- und Vermessungswesens koordiniert, eine Funktion, die ab Kriegsbeginn Generalleutnant Gerlach Hemmerich innehatte.⁵⁷ Mit Kriegsbeginn 1939 nahm die Bedeutung der HVA für militärische Projekte erheblich zu. Sie unterstützten die Wehrmacht durch Triangulationsarbeiten und Punktverdichtungen in Gebieten wie dem Westwall und dem niederländischen Grenzraum.⁵⁸ Das DVW-Mitglied Heinrich Beckenbach wurde 1942 im besetzten Belgien beim Kriegskarten- und Vermessungsamt Brüssel eingesetzt. Beckenbach hatte den Rang eines Majors der Reserve inne. Nach dem Krieg wurde er im September 1949 Gründungsvorsitzender des DVW-Landesvereins Rheinland-Pfalz.⁵⁹ Die zunehmende Bedeutung des Vermessungswesens wurde auch öffentlich kommuniziert. Laut der Kölnischen Zeitung von März 1943 waren Luftbildaufnahmen ein wichtiges Kriegsinstrument: »Das Vermessungswesen hat das Luftbild weitgehend in seinen Dienst gestellt. Seine Bedeutung im jetzigen Kriege für Führung und Truppe liegt klar auf der Hand.«⁶⁰

Ein weiteres Beispiel für ein DVW-Mitglied im Kriegseinsatz ist Walter Hofmann. Er diente seit September 1939 bei der Wehrmacht zunächst in einer Vermessungs- und Kartenabteilung. Dort wurde er zur Herstellung topographischer Karten und zum Truppenvermessungsdienst herangezogen. Ende April 1942 wurde er zur Kartendruckerei-Abteilung 537 abkommandiert, wo er bis zum Kriegsende blieb.⁶¹ Hofmann war von 1965 bis 1970 ZfV-Schriftleiter.⁶²

Auch in den besetzten Gebieten Osteuropas spielte das Vermessungswesen eine Rolle. Das Stabshauptamt agierte ab 1941 »als Führungsstelle des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums.«⁶³ Es wurde eine zentrale Bodenverwaltung eingerichtet. Dieses Zentralbodenamt war u. a. für die Sicherstellung und Verwaltung von Landbesitz in den besetzten Ostgebieten zuständig, insbesondere von polnischem und jüdischem Eigentum.⁶⁴

Da in den besetzten sowjetischen Gebieten eine Kataster-Neuaufstellung nötig war, rief Staatssekretär Stuckart 1943 alle Vermessungsbehörden zur Kooperation auf, um die neuen Grenzen dauerhaft zu vermarken.⁶⁵ Teile des Vermessungswesens waren dabei nicht nur in die Besetzung der vereinnahmten Gebiete, sondern auch in den Holocaust involviert. Beispielsweise 1943 in Auschwitz, als dringend ein Leiter für das dortige Vermessungsamt angefordert wurde.⁶⁶ Für die Planung und den Bau von Konzentrationslagern war die Erstellung von Lageplänen notwendig. Um diese zu bekommen, arbeiteten die SS und ihr angeschlossene Vermessungsabteilungen mit den HVA und anderen Fachkräften aus den Strukturen des RMdI zusammen. So wurden entsprechende Pläne beispielsweise

für das Konzentrationslager Buchenwald und die dortige SS-Unterkunft in Weimar erstellt.⁶⁷

Im deutschen Vermessungswesen war man sich seiner kriegswichtigen Rolle bewusst. Dies trug der DVW mit. Dohrmann und der Chef des Kriegs-Karten- und Vermessungswesens Hemmerich waren bemüht, die Bedeutung des Vermessungswesens für die Kriegsanstrengungen des Deutschen Reichs hervorzuheben. In Dohrmanns pathetischem Aufruf von Ende 1942 heißt es: »Vorausschauend planend, in Tag- und Nachtschichten schaffend, habt ihr Berufskameraden in der Heimat der Front geholfen, daß der Soldat immer die richtige und bestmögliche Karte zur Hand hatte. Jeder Vermessungsingenieur, jeder Techniker, jeder Kartograph, jeder Zeichner, jeder Rechner, jeder Konstrukteur, alle haben in treuester Pflichterfüllung Großes geleistet.«⁶⁸ Hemmerich merkte 1943 an: »Im Schatten der hell erstrahlenden Taten der kämpfenden Truppe leisten auch die Truppen und Dienststellen des Kriegs-Karten- und Vermessungswesens ihre Arbeit, von wenigen beachtet und doch voller Einsatzfreudigkeit aus der innersten Überzeugung heraus, daß ihre Arbeit sowohl beim Planen der obersten Führung als auch bei den harten Kämpfen des kleinsten Stoßtrupps unentbehrlich ist.«⁶⁹ Im Juli 1945, nach Kriegsende, hielt ein

56 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 35–36.

57 Lang, H. (2008): Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen. Aspekte seiner Entwicklung seit der Reichsgründung 1871. Dresden. S. 91–92.

58 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 89.

59 Generallandesarchiv Karlsruhe (1946): Meldebogen, 27.05.1946. 465 n 5496; Generallandesarchiv Karlsruhe (1947): Schreiben des Ersten Bürgermeisters an den öffentlichen Kläger bei der Spruchkammer Mannheim betr. Spruchkammerverfahren des Vermessungs-Direktors Heinrich Beckenbach, 27.01.1947. 465 n 5496; Kertscher, K. (2021): Die Geschichte des DVW e.V. von 1945 bis 2021. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 17–31. S. 19.

60 Weist, B. (1944): Luftbild und Luftbildmessung. In: Kölnische Zeitung, 07.03.1944, S. 5.

61 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland (1945): Fragebogen des Military Government of Germany, 07.11.1945. NW 1049 Nr. 51482.

62 Kertscher, K. (2021): Die Geschichte des DVW e.V. von 1945 bis 2021. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 17–31. S. 24.

63 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 71.

64 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 71.

65 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 69.

66 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 38.

67 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 89.

68 Dohrmann, M. (1942): Zum Jahreswechsel! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1942, 71. Jg., S. 305.

69 Hemmerich, G. (1943): Vier Jahre Kriegs-Karten- und Vermessungswesen. In: Mitteilungen des Chefs des Kriegs-Karten- und Vermessungswesens vom August 1943. Berlin. S. 3.

Ministerialbeamter zudem fest: »Das Vermessungswesen war während des Krieges weitgehend militarisiert. Außerhalb der Reichsgrenzen waren lediglich die militärischen Stellen des Vermessungswesens zuständig. Auch innerhalb des Reichs war den militärischen Stellen gegenüber den Hauptvermessungsabteilungen eine weitgehende Weisungsbefugnis eingeräumt.«⁷⁰

8 Der DVW 1945 zu Kriegsende

Der DVW bestand über die gesamte Dauer des Zweiten Weltkriegs. Erst mit Kriegsende stand seine Existenz auf dem Spiel: Das Gesetz Nr. 2 des Alliierten Kontrollrates vom 10. Oktober 1945 sah vor, die NSDAP mit allen angeschlossenen Verbänden aufzulösen, was faktisch auch für den DVW gegolten hätte. Dadurch war die Weiterarbeit als Arbeitskreis in der Fachgruppe Bauwesen des NSBDT erloschen. Der DVW konnte zunächst im Vereinsregister bestehen bleiben, die Vereinsarbeit wurde ihm jedoch untersagt. Das Schicksal und das Fortbestehen des Vereins lag damit in den Händen der alliierten Militärverwaltung. Im Mai 1946 versuchte das Zentralvermessungsamt der russischen Besatzungszone, die Treuhänderschaft des DVW zu liquidieren, was der Leiter der Berliner Vermessungsverwaltung, Regierungsdirektor Edmund Braune, verhinderte. Zeitgleich setzte er sich beim Berliner Magistrat dafür ein, dass für den DVW ein Notvorstand, bestehend aus Dr. Friedrich Klempau und Prof. Dr. Erich Brennecke ins Vereinsregister eingetragen wurde. Von Berlin aus sollte ein Neuaufbau des DVW erfolgen.⁷¹ Gesichert war der DVW-Fortbestand in der unmittelbaren Nachkriegszeit nicht.

9 Ausblick

Dieser Artikel schließt die chronologische Darstellung der DVW-Vereinsgeschichte im Nationalsozialismus ab. Im nächsten Artikel sollen die Mitgliedschaften der führenden Vereinsvertreter in NS-Organisationen näher analysiert und bewertet werden. Außerdem sollen exemplarisch die Schicksale jüdischer und politisch missliebiger Vereinsmitglieder aufgezeigt werden.

Literatur

- Albertz, J. (2009): 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie, Fernerkennung und Geoinformation e. V. In: PFG – Photogrammetrie – Fernerkennung – Geoinformation, Heft 6/2009, 485–560.
- Arbeitskreis Deutscher Verein für Vermessungswesen im NSBDT (1943): An unsere Leser! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 3/1943, 72. Jg., Einlegezettel.
- Benz, W. (2000): Geschichte des Dritten Reiches. München.
- Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München.

- Dohrmann, M. (1942): Zum Jahreswechsel! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1942, 71. Jg., 305.
- Dussel, K. (2013): Die Nazifizierung der deutschen Presse. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 161. Jg., 427–456.
- DVW-Geschäftsstelle (1939): Bericht über die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6, 68. Jg., 191–192.
- DVW-Geschäftsstelle (1941a): Mitteilungen des DVW. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 9/1941, 70. Jg., 224.
- DVW-Geschäftsstelle (1941b): Zur gefl. Beachtung! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 23/24/1941, 70. Jg., 496.
- DVW-Geschäftsstelle (1942): Weihnachtspäckchen der Fachgruppe. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 11/1942, 71. Jg., 304.
- DVW-Landesverein Saarland (1937): Schreiben Dr. Fritz Todt an die Gauverwaltungen des NSBDT, 15.12.1937. Ohne Signatur.
- DVW-Landesverein Saarland (1938): Schreiben Dr. Martin Dohrmann an die Vorsitzenden der Gaugruppen, der Reichsfachausschüsse und die Arbeitsgemeinschaften sowie die Mitglieder des Beirats, 21.02.1938. Ohne Signatur.
- Eggert, O. (1939): Todesanzeige, Für Vaterland und Volk gaben ihr Leben. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 23/1939, 68. Jg., 649.
- Eggert, O. (1943a): Impressum der ZfV. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4, 72. Jg., 81.
- Eggert, O. (1943b): An unsere Leser! In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 5/6, 72. Jg., 128.
- Franke (1941): Einrichtung und Aufbau der Katasterverwaltung und der Katasterämter im Regierungsbezirk Zichenau/Ostpr. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 5, 70. Jg., 118–125.
- Generallandesarchiv Karlsruhe (1946): Meldebogen, 27.05.1946. 465 n 5496.
- Generallandesarchiv Karlsruhe (1947): Schreiben des Ersten Bürgermeisters an den öffentlichen Kläger bei der Spruchkammer Mannheim betr. Spruchkammerverfahren des Vermessungs-Direktors Heinrich Beckenbach, 27.01.1947. 465 n 5496.
- Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.
- Groll, F. (1944): Leitgedanken zum Wiederaufbau der zerstörten Städte. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6/1944, 73. Jg., 144–146.
- Großmann, W. (1944): An unsere Leser. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/9/1944, 73. Jg., 173.
- Heinemann, I., Wagner, P. (2006): Einleitung. In: Heinemann, I., Wagner, P. (Hrsg.): Wissenschaft – Planung – Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart. 7–22.
- Heinemann, I. (2006): Wissenschaft und Homogenisierungsplanningen für Osteuropa. Konrad Meyer, der »Generalplan Ost« und die Deutsche Forschungsgemeinschaft. In: Heinemann, I., Wagner, P. (Hrsg.): Wissenschaft – Planung – Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart. 45–72.
- Hemmerich, G. (1943): Vier Jahre Kriegs-Karten- und Vermessungswesen. In: Mitteilungen des Chefs des Kriegs-Karten- und Vermessungswesens vom August 1943. Berlin.
- Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136.

⁷⁰ Zitiert nach: Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 79.

⁷¹ Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 133.

- Kauffmann, E. (1944): Umlegungsordnung und Bodenwirtschaft. In: Stuttgarter NS-Kurier, 18.04.1944, 4.
- Kertscher, K. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1945 bis 2021. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 17–31. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.
- Kieselbach, R., Schwartz, C., Pieper, J.-H. (2024): Der DVW im Nationalsozialismus – Die Entwicklung des DVW 1936–1939. In: *ZfV – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Heft 6/2024, 149. Jg., 352–362. DOI: 10.12902/zfv-0495-2024.
- Kuhnert, O. (1938): Der raumpolitische Einsatz des Vermessungsingenieurs. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 6/1938, 67. Jg., 165–168.
- Kuny, W. (1942): Prof. Dr. Ing. Leo Fritz †. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 4/1942, 71. Jg., 116–118.
- Landesarchiv Berlin (1941): Schreiben Unger an das Amtsgericht Berlin, 29.11.1941. VR 1535B.
- Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland (1945): Fragebogen des Military Governments of Germany, 07.11.1945. NW 1049 Nr. 51482.
- Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland (o.J.): Schriftwechsel zur vorgeschlagenen Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands an Martin Dohrmann. NW O Nr. 32806.
- Lang, H. (2008): Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen. Aspekte seiner Entwicklung seit der Reichsgründung 1871. Dresden.
- Mauerhoff (1940): Zur weiteren Entwicklung der Umlegungen und der Neubildung deutschen Bauerntums. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 17/1940, 69. Jg., 411–414.
- Ohne Autor (1942): Arbeitstagung der Vermessungs-Ingenieure. In: *Stuttgarter Neues Tageblatt*, 27.03.1942, 4.
- Ohne Autor (1944): Weitere Konzentration in der Presse. In: *National-Zeitung*, 18.08.1944, 2.
- Schlecht (1944): Mitteilungen des DVW, Arbeitskreis Württemberg-Hohenzollern. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 5/1944, 73. Jg., 124.
- Speer, A. (1943): Männer der deutschen Technik! In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 1/1943, 72. Jg., S.1.
- Speidel, O. (1940): Zum Kampf! In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 1/1940, 69. Jg., o. S.
- Speidel, O. (1944): Nachruf Professor Eggert. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 2/1944, 73. Jg., 25.
- Thomsen (1944): Umlegung beim Wiederaufbau zerstörter Städte. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 11/12/1944, 73. Jg., 227.
- Todt, F. (1942): Männer der deutschen Technik! In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 1/1942, 71. Jg., 1.
- Weist, B. (1944): Luftbild und Luftbildmessung. In: *Kölnische Zeitung*, 07.03.1944, 5.
- Willberg (1939): Neuordnung und Selbstverwaltung des Berufsstandes der Öffentlich bestellten Vermessungs-Ingenieure. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 13/1939, 68. Jg., 394–416.

Kontakt

Robert Kieselbach | Christian Schwartz | Jan-Hendrik Pieper | Stefan Mühlhausen
 Neumann & Kamp Historische Projekte
 Fürstenwall 178, 40215 Düsseldorf
 kieselbach.robert@historische-projekte.de
 schwartz.christian@historische-projekte.de
 pieper.jan@historische-projekte.de
 kontakt@stefan-muehlhausen.de

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter www.geodaesie.info.